

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD  
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ  
1960



BRNO 1961

Fragen wir nach dem Ursprung der Rotunde in Mikulčice, ist es wahrscheinlich, dass man ihre Vorlagen im Gebiete von Istrien, Dalmatien und Kroatien suchen können wird.

### Die ersten anthropologischen Erungenschaften aus Mikulčice.

Milan Stloukal

Die Ausgrabungen auf dem berühmten Burgwall "Valy" bei Mikulčice /Bez. Hodonín/ brachten ausser anderem auch eine grosse Sammlung menschlichen Skelettmaterials, wie es aus dem 9. Jahrhundert nur selten vorkommt. In der ersten Etappe wurde anthropologisch die Begräbnisstätte bearbeitet, die sich rings um die ersten zwei Kirchen verbreitet. Hinsichtlich der exakten Datierung verweise ich auf die ausführliche Arbeit J. Pouliks in Památky archeologické XLVIII - 1957, bemerke bloss, dass die Mehrzahl der Gräber dem VI. Horizont, d.i. dem Zeitraum zwischen den Jahren 860 bis 950 u. Ztr., angehört.

Durch die archäologische Erforschung wurden auf der ersten Begräbnisstätte insgesamt 252 Gräber aufgedeckt und von diesen konnten 219 anthropologisch bearbeitet werden. Von dieser Zahl waren 82 männliche Skelette /37,4 %/, 48 weibliche /21,9 %/ und 87 /39,7 %/ Kinderskelette. Die grösste Mortalität ist bei Kindern bis zum Alter von drei Jahren zu konstatieren, dann um das siebente Lebensjahr, bei Frauen zwischen zwanzig und vierzig Jahren und bei Männern fällt das Maximum der Sterblichkeit ebenso wie das Maximum der Sterblichkeit der gesamten Population in die Zeitspanne zwischen vierzig und sechzig Jahren.

Aus der metrischen Analyse geht hervor, dass in der Serie der Männer mesokrane Schädel eher grösserer Ausmasse überwiegen, mit hohem Gesicht und schmaler Nase, mittelhohen Augenhöhlen, mit breitem Unterkiefer; die Gestalt ist übermittelgross bis gross. Diese metrische Charakteristik entspricht im ganzen der Vorstellung des nordischen Typus. Das Bild der weiblichen Bevölkerung unterscheidet sich nicht allzusehr von der männlichen. Die Schädel sind in absoluten Massen von mittleren Dimensionen, mesokran mit hohem Gesicht, schmaler Nase und mittelhohen bis hohen Augenhöhlen, mit mittelbreitem Unterkiefer, die Gestalt ist übermittelgross bis gross. Unterschiede gegenüber der männlichen Serie bestehen im frontomandibularen Index und im Längen-Breiten-Index, in ihrer Gesamtheit ergeben doch die metrischen Charakteristiken wieder ein Bild des nordischen Typus.

Bei der typologischen Wertung wurden unabhängig von einander zwei Wertungsarten verwendet, vor allem die morphologische Methode, die durch die Ergebnisse der metrischen Analyse beglaubigt wurde, in zweiter Reihe wurde dann die rein mathematische Berechnung nach der Wanke-Methode durchgeführt. Bei der morphologischen Analyse wurde das vorherrschende Element und auch die Nebenelemente festgestellt. Bei der Analyse der vorherrschenden Elemente wurde ermittelt, dass in der Serie der Männer auf der ersten Begräbnisstätte von Mikulčice nur vier Typen vertreten sind, am stärksten der nordische, nach ihm der paläoeuropäische /cromagnonoide/ und dinarische, schwächer ist der baltische Typus vertreten.

In der Serie der Frauen steht an erster Stelle wieder der nordische Typus, nach ihm der dinarische, dann der alpine und schliesslich am schwächsten der mediterrane. Die Analyse der Nebenelemente in der Serie der Männer ergab, dass das dinarische Element über das paläoeuropäische überwiegt, in der Serie der Frauen ist die Reihenfolge unverändert; in beiden Fällen treten jedoch noch weitere Nebenelemente in Erscheinung. In beiden Serien ist also ein deutliches Übergewicht des nordischen und ein wesentlicher Bestandteil des dinarischen Typus; an diese zwei schliesst sich in der männlichen Serie noch der paläoeuropäische und in der Serie der weiblichen Schädel der alpine Bestandteil an.

Die Wanke-Methode ergibt in der Gesamtwertung an erster Stelle die Elemente E, A und H /mediterran, nordisch und armenoid/. Der Anteil des paläoeuropäischen Elements ist nach den Ergebnissen dieser Methode völlig untergeordnet, wogegen das morphologisch zweitrangige mediterrane Element hier vorbehaltlos die führende Stellung einnimmt. Das ungenaue Ergebnis, das hier, meiner Meinung nach, die Wanke-Methode gewährt, ist wohl dadurch verursacht, dass die metrische Charakteristik zur Unterscheidung einiger anthropologischen Typen nicht ausreicht.

Ein selbstständiger Abschnitt der Erforschung ist den anatomischen Anomalien, den von pathologischen Prozessen und Unfällen hinterlassenen Spuren gewidmet. Von den anatomischen Besonderheiten erwähne ich den Metopismus, der in 9,0 % gefunden war /männliche Schädel 9,5 %, weibliche 8,3 %/. Von pathologischen Veränderungen ist am häufigsten das Vorkommen arthrotischer Änderungen, mit denen sich eine selbstständige Arbeit befassen wird. Von Verwundungen führe ich hier nur den Schädel Nr. 14, wo die Wahrscheinlichkeit besteht, dass die Verwundung am Scheitel, bei der der Schädel durchschlagen wurde, fachlich behandelt worden ist. Keine Seltenheit sind Brüche der langen Knochen.

Aufmerksamkeit verdient auch die Bildung einer seichten Rinne quer über den Schädel dicht hinter der Coronalnaht, eine Erscheinung, die bereits J. Chochol an den Schädeln slawischer Frauen in der Fundstätte in Brandýsek feststellte. Auch in Mikulčice wurde die postkoronale kleine Rinne nur an weiblichen Schädeln gefunden. Hinsichtlich der Erklärung dieser Erscheinung schliesse ich mich der Ansicht an, dass es sich um eine Folge einer Zusammenziehung des Schädels durch einen Stirnreifen, einen anderen Schmuckgegenstand oder Teil der Bekleidung, welche die slawischen Frauen trugen, handelt.

In diesem Artikel wollte ich nur auf die wichtigsten Ergebnisse der anthropologischen Erforschung des Skelettmaterials aus Mikulčice aufmerksam machen. Eine ausführliche Bearbeitung des anthropologischen Materials aus der ersten Begräbnisstätte von Mikulčice mit zahlreicher Dokumentation ist im Druck.

Mikulčická lebka s těžkou deformací obličejí.

Milan Stloukal

Tab. 37.

Na lebce č. 659 z mikulčického antropologického materiálu byla nalezena těžká deformace obličejí, která si zaslouží zvláštní pozornosti. Jde o lebku ženy, zemřelé ve věku mezi třiceti a čtyřiceti lety, celá kostra je mírně poškoze-

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1960.

- Vydává: Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,  
Stalinovy sady 19/23.
- Odpovědný redaktor: PhDr. et Dr. Sc. Josef Poulík.
- Redaktoři : PhDr. Jiří Říhovský a PhDr. Anna Medunová.
- Překlady: prom. hist. R. Tichý a E. Tichá.
- Kresby: B. Ludikovská.
- Na titulní stránce: Pozlacený gombík z pohřebiště u VI. kostela  
v Mikulčicích.
- Vydáno jako rukopis - 300 kusů - neprodejné.